

Lesegottesdienst zu Quasimodogeniti am 19.April 2020

Eingangslied: EG 444 - Die güldene Sonne

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen

Der Wochenspruch steht im 1.Brief des Petrus Kapitel 1, Vers 3: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Wir beten **Psalm 116**, die Nummer **767** im Gesangbuch.

EG 177.2: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet:

Wir beten:

Gott, du hast Jesus Christus der Macht des Todes entrissen und ihm neues, unvergängliches Leben geschenkt.

Darum loben wir dich. Dir danken wir:

Hoffnung gibst du, wo wir uns noch fürchten;

Freude verheißt du, wo wir noch traurig sind;

Vertrauen pflanzt du in uns, wo uns noch Sorge beherrscht;

Vergebung schenkst du, wo uns noch Schuld belastet;

Leben weckst du, Leben in Fülle. Amen.

Liedvers: EG 99 - Christ ist erstanden

Schriftlesung

Es ist so schwer zu glauben, ohne handfeste Beweise. Und doch preist Jesus genau die Menschen glücklich, die das können. Die Schriftlesung steht im Evangelium des Johannes, Kapitel 20:

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus,

als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Amen.

**Lied vor der Predigt: EG 361 1-3 - Befiehl du
deine Wege**

Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Der Predigttext steht im Buch des Propheten Jesusaja im 40. Kapitel:

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, daß nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler,

daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Herr segne Du Reden und Hören durch Deinem Geist, Amen.

Liebe Gemeinde,
heute ist einer meiner Lieblingssonntage mit den tollen Namen „Quasimodogeneti“. Dahinter verbirgt sich der Spruch Jesu: Werdet wie die Neugeborenen Kinder. Genau das will die Osterbotschaft in uns bewirken. Mut und Kraft, Neugierde und Staunen in uns erwecken – so wie bei Kindern. Die Wunder Gottes in dieser Welt neu wahrnehmen, als ob man sie das erste Mal sieht. Gott hat in uns an Ostern all das in uns angelegt. Ostern will uns verändern.

Und dann hören wir die alten Worte aus dem Jesajabuch, die genau hierhin passen: „Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist

unausforschlich. Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Ihr werdet auffahren mit Flügeln wie Adler.“

Was für eine Verheißung, was für ein Wort?! Es erinnert mich an zwei Dinge. Zum einen an den Ostermorgen, den ich gerade eben erst wieder mit meiner Frau erlebt habe. Dann als wir noch nachts nach draußen in unseren Garten gingen, nur mit einer Laterne an der Hand. Noch war alles ruhig und still. Noch war alles dunkel um uns herum. Alleine die kleine Kerze in der Laterne brachte uns ein wenig Licht.

Doch dann, nach und nach wurde es heller um uns herum. Der Morgen brach an. Auf einmal ertönten die ersten Vogelstimmen und erfüllten die Natur. Es war ein unbeschreibliches Erlebnis. Der Ostermorgen, der ganz intensiv spürbar war. Die Vögel sangen ihr Morgenlied, das sich ganz anders anhörte, als man es tagsüber gewohnt war. Sie sangen, als ob sie Gott loben wollten mit ihrem Gesang. Zugleich zauberte die Morgenröte und die ersten Sonnenstrahlen des Ostertages ein Gemälde

im Himmel, das in mir die volle Freude über das Osterfest ausdrückte – auch wenn es in diesem Jahr anders gefeiert werden musste, als bisher.

Und dennoch der Ruf von Ostern bleibt uns: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Es ist diese Freude, die unser Leben erfüllt, die uns zu neugeborenen Kindern macht an jedem neuen Tag.

„Weißt du nicht, das Gott die Erde geschaffen hat?“

Liebe Gemeinde, ich bin mir sicher, jeder von ihnen hat bereits eine solche Erfahrung im Leben und im Glauben machen dürfen, trotz aller Dunkelheiten, trotz alle schweren, staubigen und steinigen Lebenswege. Momente, in denen man sich durch den Glauben getragen weiß, spürt, dass Gott ganz an meiner Seite ist. Der Predigttext heute lädt uns dazu ein, uns genau daran zu erinnern.

Dazu braucht es auch unsere Vorstellungskraft und Phantasie, damit wir unsere Erfahrungen als ein Bild hervorholen können.

Und so komme ich zum Zweiten, dass ich ihnen heute erzählen möchte. Kennen sie den Maler Bob

Ross? Er stammt aus Amerika und hatte selbst bereits im Militär ein bewegtes Leben hinter sich gebracht, bis er irgendwann zur Malerei kam. Seitdem malte er für viele Zuschauer im Fernsehen ein Bild nach dem anderen. Mich faszinierte es immer, was er aus seiner bunten Farbpalette alles hervorzauberte. Und das ganz ohne Vorlage, allein aus dem, was ihm in seiner Phantasie bewegte. So entstanden Berglandschaften mit hier einem kleinen Baum und da einer Hütte, einen buntschillernden See und viele mehr. Es waren all die Farben, die in ihm, seinen Gedanken, seiner Phantasie steckte, die er dann mit viel Begeisterung aber auch Ruhe und Gelassenheit aufs Papier brachte. Manchmal da hielt man dabei dem Atem an, dann wenn man dachte, das Bild wäre schon fertig, doch Bob Ross plötzlich noch etwas übermalte. Wahrscheinlich brauchte er dazu selbst viel Mut und Vertrauen, dass aus seiner Idee etwas Schönes wird. Und in der Tat, passte es am Ende doch, was dabei herauskam. Aus seiner Phantasie wurde Kreativität, die mich als Zuschauer ansteckte und viel Freude

brachte. Am Ende forderte Bob Ross immer die Zuschauer auf, selbst sich etwas zu zutrauen, etwas zu malen und wünschte dazu Gottes Segen. Und ich denke, genau darum geht es an Quasimodogeneti und darum geht es dem Predigttext. Der Text will uns Mut und Kraft zusprechen und uns daran erinnern, dass in unserem Leben bereits viele Farben angelegt sind, so wie auf der bunten Palette von Bob Ross. Es sind Träume und Visionen, Erlebnisse die unser Leben ausmachen. Erfahrungen die eben nicht nur dunkel sind, sondern wie eine Kerze am Ostermorgen in uns scheinen, bis die Welt um uns herum erwacht. Und gerade diese Farben dürfen wir nutzen, um mit ihnen auch weiterhin unsere Welt kreativ zu gestalten.

Genau diese Farben nutzte auch Jesus Christus auf Erden, dann wenn er das Reich Gottes vor seinem inneren Auge hatte. Die Nächstenliebe, die Feindesliebe, die Seligpreisung der Kranken und Schwachen, die Liebe für alle Menschen. Es war all das und vieles mehr, dass er nicht nur in seinem

Herzen behielt, sondern dass er auch weitergab – so wie ein Maler seine Bilder auf Leinwand bringt. Mit seinem Tun wurde Ostern damals für die Welt. Mit seinem Tun wird Ostern auch heute noch für uns. Und in seinem Tun, dürfen wir selbst uns von seinen Bilder anstecken lassen und kreativ werden. Und dann gilt für uns alle, was auch damals Gott schon den Israeliten im Predigttext zugesprochen hat:

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Gott stellt unsere Füße auf weitem Raum, egal wo wir sind und er bleibt bei uns, heute morgen und alle Tage unseres Lebens. Und gerade deswegen darf und kann ich da wo ich bin, wie ein Adler losfliegen, anderen Menschen Freude bringen, etwas von den bunten Farben meines Lebens weitergeben, im übertragenen Sinne Aufgehen wie die Sonne am Ostermorgen. Und dann kann ich auch darauf vertrauen, dass Gott mich auffängt wie

Eltern es tun bei einem Adlerkind, wenn es seinen ersten Flug antritt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Lied nach der Predigt: EG 390 - Erneure mich

Gebet mit Fürbitten: Lasst uns beten:

Du, Herr, hast in Jesus Christus,
deinem Sohn, unserem Bruder,
unter den Mächten der Sünde gelitten.

Deshalb bitten wir dich für alle,
die vom Bösen bedroht sind:

für die Mächtigen, dass sie Gerechtigkeit üben,

für die Reichen, dass sie zu teilen beginnen,

für die Gebildeten, dass sie demütig werden,

für die Frommen, dass sie nicht selbstgerecht leben;

befreie Menschen aus allem Wahn,
aus Machtgier und Habsucht,
aus Nationalstolz und Rassendünkel,
aus der Unfähigkeit zu leiden,
aus der Illusion, niemals sterben zu müssen.
Sorge du, Herr, für Aufklärung, für Erleuchtung
Erlöse uns aus aller Verblendung.
Amen.

Wir beten das Vaterunser:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe
Wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit
In Ewigkeit, Amen.

Lied: EG 395 – Vertraut den neuen Wegen

Segen:

So lasst uns in diese Woche gehen mit dem Segen
des Herrn:

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe
uns Frieden. Amen

Pfarrer Sven Lotter

Tel: 06381 – 429 805

Mobil: 0163 – 821 600 3

E-Mail: sven.lotter@evkirchepfalz.de

*Die Liturgie aus dem heutigem Lesegottesdienst
wurde gestaltet durch Pfarrer Milan Unbehend.*

*Auf dem Youtube-Channel „Hör mal wer da predigt
Der Wohnzimmergottesdienst“ können sie unsere
gemeinsamen und wöchentlichen Gottesdienste im
Internet verfolgen.*